

Aus dem Staate Nebraska

Aus Columbus, Nebr.

Nach über zwanzigjähriger Abwesenheit ist Stephen Gerber jetzt wieder zum ersten Male in Columbus, um seiner Mutter, Frau Theresia Gerber, und seinem Bruder Fred Gerber einen mehrwöchentlichen Besuch abzustatten. Herr Gerber ist bei der Internationalen Petroleumgesellschaft in Kalifornien angestellt und hat für dieselbe weitgehende Reisen nach Süd-Amerika sowie China, Alaska und nach anderen Ländern unternommen.

Kompagnie G vom 4. Nebraska Regiment, welche seit dem 2. April mit der Verwundung der Louis Braille Brigade in der Stadt betraut war, hat sich am Mittwoch mittags auf höheren Befehl nach Fort Crook begeben. Die Union Pacific Bahn wird jetzt ihre eigenen Brückenwächter anstellen.

Dem nahe Odell wohnenden Farmer Hermann Koch wurde sein Ford geliehen, als er sich in Wynmore befand. Er will demjenigen, der ihm das Auto wieder beschafft, eine Belohnung von \$25 zahlen.

Martin Brentnall wurde Samstagabend bei der 6. und Court Straße von Jim Brinkworth, der auf seinen alten Wagen noch das Automobilfähigen lernen will, überfahren und erheblich verletzt. Er wurde nach Dr. Falls Sanatorium überführt.

Aus Grand Island.

Im hohen Alter von 91 Jahren wurde am Montag Frau Katharina Schumacher im Heim ihres Sohnes Henry vom Tode überleben. Die Verstorbenen stammte aus Hofheim und kam, als sie schon über 60 Jahre alt war, im Jahre 1885 nach Amerika. Sie wird von zwei Söhnen und zwei Töchtern betrauert. Die Leiche wurde nach Grand Island, Ia., überführt und dort beigesetzt.

Claus Ewald, einer der alten Deutschen der Stadt und Umgebung, ist am Dienstagabend im Krankenhaus den Folgen einer Operation am Hüfte erlegen. Der Entschlafene war aus Deutschland gebürtig und wohnte schon über vierzig Jahre in Grand Island, wo er sich allgemäiner Leitung unter seinen zahlreichen Freunden erfreute.

Die Zahl der Schulkinder in Hall County betrug im abgelaufenen Schuljahr 3258 Mädchen und 3163 Knaben. Hierzu kommen noch 1139 Kinder, die in zehn Privatschulen unterrichtet werden.

John Wilson wurde wegen Gefährdung des Lebens einer Gefährtin von \$50.00 nicht kosten verbüßt. Er hatte vergangene Woche von dem fischlich von Chapman wohnenden Farmer Louis Graf Getreide geholt.

Martin Schimmer beklagt den Verlust seiner Getreideernte, da ihm fünfzehn mit Gerste bestellte Acker durch einen Brand verheert worden. Die Lokomotive in Brand geraten und vollständig von den Flammen verzehrt wurden.

Der Biederfranz hält am kommenden Sonntag seine Monatsversammlung ab.

Am Dienstag wurde der frühere Farmer Max Heinrich Neher unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Herr Neher, Schumacher, der ein Alter von 83 Jahren erreicht, war an den Folgen eines Falles in St. Francis Hospital verstorben. Er hatte einen großen, unbeschränkten und wird von seiner Frau, zwei Söhnen und einer Tochter überlebt.

Frau John Wolf in Liberty hat fünf Batten mit einem Schindeln verziert.

M. Stöger und Frau haben eine

längere Autotour nach Colorado angetreten.

Dr. Geo. Koerber hält sich in Los Angeles, Cal., auf, und wird dort mehrere Monate bleiben.

Bei der Familie Herman Ewaldt im Alta Township hat ein kleines Söhnchen sein Erscheinen gemacht.

Zwei jugendliche Perumstreicher, Day Miles und Hodges, die hier herumlungerten, ohne sich nach Arbeit umzusehen, wurden zu fünf resp. zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Bater Wolfe, der Kaplan im St. Francis Hospital, war einige Tage hindurch bedenklich erkrankt, doch geht es ihm wieder besser.

Fordert \$25,000 Schadenersatz.

Descola, 3. August. — D. E. Jones, dessen Gattin vor drei Monaten bei einem Automobils Unfall ums Leben gekommen war, hat die Gebrüder Anner auf \$25,000 Schadenersatz verklagt.

Wird Hilfs-Generaladjutant.

Lincoln, Neb., 3. August. — Charles Williamson, der in der Office des Generaladjutanten der Nationalgarde beschäftigt war, ist zum Hilfs-Generaladjutanten ernannt worden.

Frau Schumann-Heint nach Hastings.

Hastings, Neb., 3. August. — Die diesjährige Chautauqua findet vom 3. bis 10. August statt. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange und ein besonders gutes Programm ist aufgestellt. Am Freitag, den 10. August, wird die bekannte Opernsängerin Frau Schumann-Heint im Auditorium in einem Konzert auftreten.

Koch mehr Bier auf dem Grund des Sees.

Lincoln, Neb., 3. August. — Beobachtungen führen zum Ziel. Nachdem erst vor wenigen Tagen auf dem Grund des Crystal Lake eine große Menge Bier in Flaschen von Agenten des Staates entdeckt und gehoben worden waren, sind jetzt wiederum nahe Dakota City 280 Quart Bier und 27 Gallonen Whiskey auf dem Grund des Sees aufgefunden und ans Tageslicht befördert worden. Im ganzen hat der See jetzt bereits etwa 4000 Quartisches Bier und mehrere Haß Whiskey herausgegeben müssen.

Von der Hise ausgebrütet.

Osceola, Neb., 3. August. — Von der fürchtbaren Hise in der hiesigen Express Office, die 106 Grad betrug, wurden mehrere Eier von einer daselbst lagernden Hise Eier ausgebrütet. — Ob das „Strictly Fresh Eggs“ gewesen waren?

Nebraskaer auf torpediertem Dampfer gerettet.

Osceola, Neb., 3. Aug. — Aus New York hier eingetroffene Berichte besagen, daß sich A. J. Quinn von hier, der erster Koch auf dem von einem deutschen Tauchboot vertriebenen amerikanischen Petroleum-Dampfer „Motama“ war, unter den 22 Geretteten befindet. Von der Verletzung haben 24 ihr Leben eingebüßt.

Ersticht seinen kleinen Bruder.

Korolik, Neb., 3. Juli. — Das vierjährige Söhnchen des Lokalredakteurs Karl Steffen von der „Korolik Daily News“ ist das Opfer des Spielens mit dem Schießgewehr geworden. Sein acht Jahre alter Bruder der Karl Heikerte Dienstag morgen aus seinem Bett heraus, ergreift ein Gewehr und feuerte in spielerischer Absicht auf das Bett, in dem sein vierjähriges Söhnchen schlief. Das Gewehr ging los, und der kleine Bruder fand auf der Stelle den Tod. Die Schwester wird wieder genesen.

Südafrika gegen Neger-Rekrutierung!

Fürchtet, die Eingeborenen werden sich nach dem Kriege gegen Weiße auflehnen.

Im Haag, 3. August. — Im Abgeordnetenhause der südafrikanischen Union ist, wie aus Kapstadt gemeldet wird, wiederum energig gegen die Verschickung von südafrikanischen Eingeborenen nach Europa protestiert worden. Man ist in der Union allgemein der Ansicht, daß die Neger, die für alle möglichen Arbeiten hinter der englischen und französischen Front verwendet werden, nach dem Kriege, wenn sie erst wieder in die Heimat zurücktransportiert worden sind, die Autorität der Weißen nicht mehr anerkennen und gewisse Rechte beanspruchen werden, die ihnen bis jetzt verweigert worden sind.

Der Führer der unionistischen Partei, Smuts, gab im Verlaufe der über diese Angelegenheit stattfindenden Debatte die Erklärung ab, die Eingeborenen hätten sich bereit erklärt, im Interesse der Gerechtigkeit und der Zivilisation in den Reihen der Alliierten zu kämpfen, da auch ihre Zukunft von dem Ausgange des Krieges abhängt.

Einer der nationalistischen Führer, Morisoel, führte dagegen aus, es sei geradezu lächerlich, zu behaupten, daß Kaffern und Hottentotten für Zivilisation und Kultur kämften. Außerdem entspräche die Erklärung, die Neger meldeten sich freiwillig bei den britischen Rekrutierungsstellen. Keineswegs der Wahrheit. Im Gegenteil würden die Eingeborenen, falls sie sich nicht durch Versprechungen aller Art herlocken lassen, einfach durch Prügel veranlaßt, sich den britischen Truppen und Arbeiterkolonien anzuschließen. Es sei kein Wunder, daß die Schwarzen, die das tägliche Verlangen der europäischen Kultur auf Seiten der Entente mit eigenen Augen ansehen müssen, jeden Anstoß vor den Weißen und ihrer Ueberlegenheit verlieren.

Ein Lebenszeichen von Dr. Jenner.

Dr. F. Jenner, der deutsche Biochemiker und Journalist von Nebraska, der in der Mitte der 80er Jahre, schreibt der Tribune aus Hastings, Neb., das folgende:

„Mit heutiger Post erlaube ich mir, Ihnen ein längeres aus dem Verlag verschwendetes Wort der Nichtswissenschaft zum Geschenk zu überreichen, welches um so wertvoller wird, weil die schlängelnde Fäule der literarischen Fremdenhölle mit der Dauer des schrecklichen Krieges wieder zunimmt und die allgemeine Verdrücktheit der eingeborenen und eingewanderten Amerikaner bedroht wie in den Jahren 1853—1855.“

Bitte, die Zufindung nach Selben zu streichen, da ich vorläufig wieder bei meinem Sohn Percy hier in Hastings mein Kommandement führen werde, so lang' das Kämpfen dauert, was allem Anschein nicht lange mehr nehmen wird.“

Harmonie in der Ehe

Es ist etwas Schönes, um eine völlige Uebereinstimmung der Eheliebe in den großen Fragen des Lebens. Daß in kleinsten Abweichungen in den Ansichten zutage treten, selbst in der besten Ehe, ist nicht verwunderlich, denn dazu sind wir im allgemeinen die Menschen zu verschieden geartet. Bei vernünftigen Leuten können Meinungsverschiedenheiten auch gar keinen Unfrieden heraufbeschwören, da sie stets Vernunftgründen zugänglich sein würden und einsichtig genug sind, in ruhiger, sachlicher Weise Gründe und Gegengründe anzuhören und vorzubringen.

Bei schwerwiegenden, das innere Leben schon weit mehr berührenden Verschiedenheiten des Denkens und Fühlens ist die Gefahr schon größer, daß Mißlinge die Harmonie zwischen zwei Eheliebten zu trüben vermöchten. Daß solche Grundverschiedenheiten von Anfang an vorhanden sein können, kommt nun nicht gerade selten vor, und daß es von beiden Seiten der größten Klugheit und Vorsicht bedarf, um zu verhindern, daß bei diesem Auseinandergehen der Meinungen eine tiefgreifende Entfremdung heraufbeschworen wird, liegt klar auf der Hand.

Die häufig namentlich finden wir es, daß in religiösen Dingen Mann und Frau gänzlich uneins sind. Stets hat es etwas tief Schmerzliches für den andern Teil, zu wissen, daß es in Dingen des Glaubens keine Gemeinsamkeit gibt für beide. Doch nicht genug hiemit, wie oft kommt es vor, daß namentlich die Männer, sich als der stärkere Teil fühlend, ihre Ueberlegenheit der Gattin gegenüber dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie keine Gelegenheit unbenuzt vorübergehen lassen, um an den religiösen Grundsätzen ihrer Frau zu rütteln und sie zu der eigenen Haltlosigkeit in Glaubenssachen heranzurennen. Es ist traurig, wenn ein Mann dies über sich gewinnt und der Frau etwas zu rauben vermag, worauf er ihr nie und nimmer einen Erfolg zu bieten vermag! Nicht weniger traurig aber ist es, wenn eine Frau so wenig Halt in sich selbst hat, daß sie sich wie ein schwaches Rohr dahin neigt, wohin sie eine andere Meinung zu treiben vermag!

In der Ehe übernimmt die Frau die Verpflichtung, in jeder Weise veredelnd und verfeinernd auf den Charakter ihrer Ehe zu wirken, ihn zu sich emporzuziehen, sei es auf sittlichen oder religiösen Gebiet. Darfbar wird es der Mann anerkennen, wenn sein Weib in diesen beiden Hauptstücken des menschlichen Lebens über ihm steht. Wenn sich der Mann auch nur ungern dem Regiment der Frau unterordnet, das Uebergewicht an Reinheit und Herzgüte erkennt auch der wildkühn-

Große oder kleine Schiffe, ist die Frage!

Große Meinungsverschiedenheiten hierüber in den englischen Schiff-fahrtkreisen.

New York, 3. August. — Während in den Vereinigten Staaten eine Kontroverse über den Wert von Holz- und Stahlschiffen herrscht, ist gegenwärtig in England eine Kontroverse über den Wert von Schiffen mit großer oder geringer Tonnage im Gange. Seit Jahren beantworteten britische Schiffbauingenieure und Reederei-Gesellschaften mit großer Tonnage, und bei Ausbruch des Krieges hatte die Handelsmarine eine bedeutende Anzahl solcher Schiffe im Verkehr. Kürzlich ist von verschiedenen Seiten geltend gemacht worden, daß Schiffe mit geringerer Tonnage einen größeren Wert für den Kraftverkehr haben, und mit dem Bau von vielen Schiffen mit geringerer Tonnage ist begonnen worden.

Diese entgegengesetzten Ansichten haben laut der Mitteilung eines Korrespondenten von „Lloyd's“ in Schiffahrtskreisen zu einer scharfen Kontroverse geführt. Diejenigen, welche der Ansicht sind, daß Schiffe mit großer Tonnage für die nationale Wohlfahrt angebracht sind, erklären, daß der Bau von Schiffen mit geringer Tonnage verdrängt werden würde. Sie machen geltend, daß die vorhandenen Menschenkräfte für den Dienst auf Schiffen mit geringer Tonnage nicht ausreichten, und daß Schiffe mit großer Tonnage mit einer verhältnismäßig geringeren Anzahl von Arbeitskräften konstruiert und bemant werden können.

Es würde sich als notwendig erweisen, jedes Jahr 2460 der kleineren 2000 Tonnen Dampfer zu konstruieren, und nur 185 8675 Tonnen Schiffe zu bauen, um 1 1/2 Millionen Tonnen zu erreichen. Auch würde der Bau von kleineren Schiffen ungefähr 50 Prozent mehr Stahl und 54 Prozent mehr Holz abfordern, als der Bau von großen Schiffen, und es würden mehr Arbeiter für die gleiche Tonnage von kleineren Schiffen und mehr Seefahrer gebraucht werden, als für den Bau und die Bedienung von großen Schiffen. Die kleineren Schiffe würden jährlich ungefähr 2750 Tonnen Kohlen verbrauchen, wodurch ein Gesamtverbrauch von 6,765,000 Tonnen entfallen würde, während die großen Schiffe 8430 Tonnen verbrauchen würden, ein Gesamtverbrauch von 1,580,000 Tonnen.

Gingegen wird von den Befürwortern kleinerer Schiffe geltend gemacht, daß nicht alle kleineren Schiffe haben wollen, und nicht alle Schiffsbauhöfe in der Lage sind, große Schiffe zu bauen. Der Bau von großen Schiffen würde die kleineren Schiffbauhöfe brachlegen, und das Land könne nicht ohne die leicht zu handhabenden kleineren Schiffe sein, während die Kapitalanlage ebenso sicher sei, als bei großen Schiffen. Der britische Schiffkontrollant hat sich für kleine Schiffe ausgesprochen.

Mit Bildung der Heimgarde betraut

Generaladjutant Steele von der Nationalgarde war Mittwoch in Omaha und verkündete, daß Hilfs-Countykommandant Max N. Abbott, ein Veteran des spanischen Krieges, mit der Bildung der hiesigen Kompanie der neuen Heimgarde, der sogenannten Heimgarde betraut worden ist.

Harmonie in der Ehe

Es ist etwas Schönes, um eine völlige Uebereinstimmung der Eheliebe in den großen Fragen des Lebens. Daß in kleinsten Abweichungen in den Ansichten zutage treten, selbst in der besten Ehe, ist nicht verwunderlich, denn dazu sind wir im allgemeinen die Menschen zu verschieden geartet. Bei vernünftigen Leuten können Meinungsverschiedenheiten auch gar keinen Unfrieden heraufbeschwören, da sie stets Vernunftgründen zugänglich sein würden und einsichtig genug sind, in ruhiger, sachlicher Weise Gründe und Gegengründe anzuhören und vorzubringen.

Bei schwerwiegenden, das innere Leben schon weit mehr berührenden Verschiedenheiten des Denkens und Fühlens ist die Gefahr schon größer, daß Mißlinge die Harmonie zwischen zwei Eheliebten zu trüben vermöchten. Daß solche Grundverschiedenheiten von Anfang an vorhanden sein können, kommt nun nicht gerade selten vor, und daß es von beiden Seiten der größten Klugheit und Vorsicht bedarf, um zu verhindern, daß bei diesem Auseinandergehen der Meinungen eine tiefgreifende Entfremdung heraufbeschworen wird, liegt klar auf der Hand.

Die häufig namentlich finden wir es, daß in religiösen Dingen Mann und Frau gänzlich uneins sind. Stets hat es etwas tief Schmerzliches für den andern Teil, zu wissen, daß es in Dingen des Glaubens keine Gemeinsamkeit gibt für beide. Doch nicht genug hiemit, wie oft kommt es vor, daß namentlich die Männer, sich als der stärkere Teil fühlend, ihre Ueberlegenheit der Gattin gegenüber dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie keine Gelegenheit unbenuzt vorübergehen lassen, um an den religiösen Grundsätzen ihrer Frau zu rütteln und sie zu der eigenen Haltlosigkeit in Glaubenssachen heranzurennen. Es ist traurig, wenn ein Mann dies über sich gewinnt und der Frau etwas zu rauben vermag, worauf er ihr nie und nimmer einen Erfolg zu bieten vermag! Nicht weniger traurig aber ist es, wenn eine Frau so wenig Halt in sich selbst hat, daß sie sich wie ein schwaches Rohr dahin neigt, wohin sie eine andere Meinung zu treiben vermag!

In der Ehe übernimmt die Frau die Verpflichtung, in jeder Weise veredelnd und verfeinernd auf den Charakter ihrer Ehe zu wirken, ihn zu sich emporzuziehen, sei es auf sittlichen oder religiösen Gebiet. Darfbar wird es der Mann anerkennen, wenn sein Weib in diesen beiden Hauptstücken des menschlichen Lebens über ihm steht. Wenn sich der Mann auch nur ungern dem Regiment der Frau unterordnet, das Uebergewicht an Reinheit und Herzgüte erkennt auch der wildkühn-

Große oder kleine Schiffe, ist die Frage!

Große Meinungsverschiedenheiten hierüber in den englischen Schiff-fahrtkreisen.

New York, 3. August. — Während in den Vereinigten Staaten eine Kontroverse über den Wert von Holz- und Stahlschiffen herrscht, ist gegenwärtig in England eine Kontroverse über den Wert von Schiffen mit großer oder geringer Tonnage im Gange. Seit Jahren beantworteten britische Schiffbauingenieure und Reederei-Gesellschaften mit großer Tonnage, und bei Ausbruch des Krieges hatte die Handelsmarine eine bedeutende Anzahl solcher Schiffe im Verkehr. Kürzlich ist von verschiedenen Seiten geltend gemacht worden, daß Schiffe mit geringerer Tonnage einen größeren Wert für den Kraftverkehr haben, und mit dem Bau von vielen Schiffen mit geringerer Tonnage ist begonnen worden.

Diese entgegengesetzten Ansichten haben laut der Mitteilung eines Korrespondenten von „Lloyd's“ in Schiffahrtskreisen zu einer scharfen Kontroverse geführt. Diejenigen, welche der Ansicht sind, daß Schiffe mit großer Tonnage für die nationale Wohlfahrt angebracht sind, erklären, daß der Bau von Schiffen mit geringer Tonnage verdrängt werden würde. Sie machen geltend, daß die vorhandenen Menschenkräfte für den Dienst auf Schiffen mit geringer Tonnage nicht ausreichten, und daß Schiffe mit großer Tonnage mit einer verhältnismäßig geringeren Anzahl von Arbeitskräften konstruiert und bemant werden können.

Es würde sich als notwendig erweisen, jedes Jahr 2460 der kleineren 2000 Tonnen Dampfer zu konstruieren, und nur 185 8675 Tonnen Schiffe zu bauen, um 1 1/2 Millionen Tonnen zu erreichen. Auch würde der Bau von kleineren Schiffen ungefähr 50 Prozent mehr Stahl und 54 Prozent mehr Holz abfordern, als der Bau von großen Schiffen, und es würden mehr Arbeiter für die gleiche Tonnage von kleineren Schiffen und mehr Seefahrer gebraucht werden, als für den Bau und die Bedienung von großen Schiffen. Die kleineren Schiffe würden jährlich ungefähr 2750 Tonnen Kohlen verbrauchen, wodurch ein Gesamtverbrauch von 6,765,000 Tonnen entfallen würde, während die großen Schiffe 8430 Tonnen verbrauchen würden, ein Gesamtverbrauch von 1,580,000 Tonnen.

Gingegen wird von den Befürwortern kleinerer Schiffe geltend gemacht, daß nicht alle kleineren Schiffe haben wollen, und nicht alle Schiffsbauhöfe in der Lage sind, große Schiffe zu bauen. Der Bau von großen Schiffen würde die kleineren Schiffbauhöfe brachlegen, und das Land könne nicht ohne die leicht zu handhabenden kleineren Schiffe sein, während die Kapitalanlage ebenso sicher sei, als bei großen Schiffen. Der britische Schiffkontrollant hat sich für kleine Schiffe ausgesprochen.

Mit Bildung der Heimgarde betraut

Generaladjutant Steele von der Nationalgarde war Mittwoch in Omaha und verkündete, daß Hilfs-Countykommandant Max N. Abbott, ein Veteran des spanischen Krieges, mit der Bildung der hiesigen Kompanie der neuen Heimgarde, der sogenannten Heimgarde betraut worden ist.

Harmonie in der Ehe

Es ist etwas Schönes, um eine völlige Uebereinstimmung der Eheliebe in den großen Fragen des Lebens. Daß in kleinsten Abweichungen in den Ansichten zutage treten, selbst in der besten Ehe, ist nicht verwunderlich, denn dazu sind wir im allgemeinen die Menschen zu verschieden geartet. Bei vernünftigen Leuten können Meinungsverschiedenheiten auch gar keinen Unfrieden heraufbeschwören, da sie stets Vernunftgründen zugänglich sein würden und einsichtig genug sind, in ruhiger, sachlicher Weise Gründe und Gegengründe anzuhören und vorzubringen.

Bei schwerwiegenden, das innere Leben schon weit mehr berührenden Verschiedenheiten des Denkens und Fühlens ist die Gefahr schon größer, daß Mißlinge die Harmonie zwischen zwei Eheliebten zu trüben vermöchten. Daß solche Grundverschiedenheiten von Anfang an vorhanden sein können, kommt nun nicht gerade selten vor, und daß es von beiden Seiten der größten Klugheit und Vorsicht bedarf, um zu verhindern, daß bei diesem Auseinandergehen der Meinungen eine tiefgreifende Entfremdung heraufbeschworen wird, liegt klar auf der Hand.

Die häufig namentlich finden wir es, daß in religiösen Dingen Mann und Frau gänzlich uneins sind. Stets hat es etwas tief Schmerzliches für den andern Teil, zu wissen, daß es in Dingen des Glaubens keine Gemeinsamkeit gibt für beide. Doch nicht genug hiemit, wie oft kommt es vor, daß namentlich die Männer, sich als der stärkere Teil fühlend, ihre Ueberlegenheit der Gattin gegenüber dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie keine Gelegenheit unbenuzt vorübergehen lassen, um an den religiösen Grundsätzen ihrer Frau zu rütteln und sie zu der eigenen Haltlosigkeit in Glaubenssachen heranzurennen. Es ist traurig, wenn ein Mann dies über sich gewinnt und der Frau etwas zu rauben vermag, worauf er ihr nie und nimmer einen Erfolg zu bieten vermag! Nicht weniger traurig aber ist es, wenn eine Frau so wenig Halt in sich selbst hat, daß sie sich wie ein schwaches Rohr dahin neigt, wohin sie eine andere Meinung zu treiben vermag!

In der Ehe übernimmt die Frau die Verpflichtung, in jeder Weise veredelnd und verfeinernd auf den Charakter ihrer Ehe zu wirken, ihn zu sich emporzuziehen, sei es auf sittlichen oder religiösen Gebiet. Darfbar wird es der Mann anerkennen, wenn sein Weib in diesen beiden Hauptstücken des menschlichen Lebens über ihm steht. Wenn sich der Mann auch nur ungern dem Regiment der Frau unterordnet, das Uebergewicht an Reinheit und Herzgüte erkennt auch der wildkühn-

Für die deutschen Mütter.

Antwortet dem Londoner Fall Caine die Schriftstellerin Clara Viebig.

Ueber Amsterdam und London ward hier ein in der „Niederrheinischen Zeitung“ erschienener sogenannter Offener Brief der Schriftstellerin Clara Viebig bekannt, die darin dem Fall Caine von London begütigend seines jüngsten Appells „An Deutschlands Mütter!“ antwortete. Und zwar legt Frau Viebig auseinander, daß die deutschen Mütter nicht für den Ausbruch oder die Verlängerung des Krieges verantwortlich seien; „dasselbe gilt“, so fährt die Schriftstellerin wortlos fort, „für die deutsche Regierung, die vor Deutschlands Mitterwelt mit reinen Händen hinstreten kann. Denn alle deutschen Mütter sind davon überzeugt, daß nur Englands Eroberungsgier den Krieg verursacht habe!“

Bezüglich der Bombardierung von Karlsruhe sagt die Schriftstellerin dann: „Zweihundert Kinder wurden getötet, und dabei ist Karlsruhe kein militärischer Zentralpunkt. Und die se Karlsruher Opfer können zum Himmel empor, während die Londoner Opfer nur die englische Regierung selbst anklagen könnten. Denn London, das wirkliche Kriegszentrum von England, sollte schon längst von allen Zivilisten geräumt worden sein.“

Volltreffer!

Wie weit es in diesem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten schon gekommen ist, erhellt sich aus der Tatsache, daß Lord Northcliffe, der Eigentümer vieler engl., kanadischen und amerikanischen Zeitungen sich erboten hat, Druckpapier aus seiner Mühle an kleinere Zeitungsverleger zu liefern, welche nicht im Stande sind, die hohen Preise des Papiermarktes zu bezahlen. Gleichviel welche Bedingungen an diesen Papierablieferungen gestellt sein mögen, so wirkt das bloße Anerbieten schon ein sonderbares Licht auf unsere jetzigen Verhältnisse.

Italien hat 'nen Plan, die Deutschen zu erdrücken. Der Plan geht nämlich über Wien ins Herz des Deutschen Reiches. Aber erst, lieber Sam, Geld her. Erst etliche 100 Millionen, und dann werden wir Euch mal einen Vorstoß vormachen, der selbst den Wetterkündigen im Whitehall Building in Britanien setzen wird. Aber erst, wie Italien's geheimer Freund, der Oesterreicher Montecuccoli sagt: „Geld, Geld, nochmals Dollars. Dunkel Samuel will sich das Pump-Bländchen diesmal aber etwas gründlicher überlegen.“

Carey's, die guten Reiniger.

Alle Spuren von Scrofulin von dem System ausgemerzt!

Von dem größten aller Hauterkrankungen für Scrofulin. Da sie von Wurmfäden und Keimen des Scrofulin erzeugt wird, so ist sie rein pflanzlich, und absolut frei von allem Mineralgehalt. Sie können S. S. S. in irgend einem Apothekenladen erhalten. Unser Haupt- und medizinischer Berater ist ein Experte an allen Hauterkrankungen, und wird Ihnen bereitwillig Rat erteilen in Bezug auf die Behandlung Ihres eigenen Falles. Adressiert Swift Specific Co., Dept. P. 153, Atlanta, Ga.

In der Behandlung von Scrofulin und Keimen des Scrofulin erregt wird, so ist sie rein pflanzlich, und absolut frei von allem Mineralgehalt. Sie können S. S. S. in irgend einem Apothekenladen erhalten. Unser Haupt- und medizinischer Berater ist ein Experte an allen Hauterkrankungen, und wird Ihnen bereitwillig Rat erteilen in Bezug auf die Behandlung Ihres eigenen Falles. Adressiert Swift Specific Co., Dept. P. 153, Atlanta, Ga.

Schulze's Butter-Nut Bread

Rich as Butter-Sweet as a Nut

Bei Ihren Grocers--Frisch jeden Tag



Regierungs - Inspektor O K's Alamito "milchweisse" Anlage

Als Dr. S. Busman vom Ver. Staaten Bureau der Tier-Industrie die Alamito Dairy Co. vor einigen Tagen in Kenntnis setzte, daß er wünsche die Molkereianlage zu inspizieren, so bedeutete das, daß die Temperaturkarten inspiziert und das Pasteurisierungs-Departement einer scharfen Prüfung unterworfen werden würde.

Dr. Busman ist der leitende Inspektor in Süd-Omaha. Zu seinen Pflichten gehört die Inspektion der Molkereien, deren Produkte zur Herstellung gewisser Lebensmittel benutzt werden, die von der Regierung genau überwacht werden.

Erhält uneingeschränkte Anerkennung.

Nicht nur wurde die Alamito Pasteurisierung als wissenschaftlich perfekt anerkannt, auch die Sanitation, Sterilisierung und der ganze Betrieb wurden als sehr zufriedenstellend bezeichnet.

Dr. Busman's Befund bestätigt nur im Weiteren die Zeugnisse von Hunderten von zufriedenen Alamito Kunden.

Alamito Milch wird abgeliefert „vor Frühstück“

Alamito Dairy Company, Douglas 409.

Sport- und Kampier-Artikel

Baseball, Tennis, Golf, Kampier-Ausstattungen

THE TOWNSEND GUN COMPANY

1514 Farnam Str. Tel. Douglas 870.

DRS. MACH & MACH, die Dentisten

Die größten und best ausgestatteten Zahnärzte Offices in Omaha. Spezialisten in allen Arbeiten vorhanden. Empfangsdamen. Räßige Preise. Porzellanfüllungen genau wie Zahn. Instrumente werden nach jedem Gebrauch sorgfältig sterilisiert.

Schreiben Sie um freie Probe von Sani-Pain-Phor-Phor-Phor-Phor.

3. Stock, Paxton Block, OMAHA

Hulse & Riepen

Deutsche Leichenbestatter

Orie S. Hulse, Walnut 595
G. F. Riepen, Farnay 5564

701 Süd. 16. Straße
Tel. Dougl. 1226. Omaha.

5 Jahre an 1324 Farnam Straße.

TEETH WITHOUT PLATES A SPECIALTY

Wir befriedigen Sie oder Ihr Geld zurück

DR. McKENNEY sagt

„Ein schmerzender Zahn stört das ganze nervöse System, verursacht Unruhe, vermindert konzentriertes Denken über irgend etwas außer diesem alten Zahn und zerstört Ihre Nützlichkeit. Warten Sie nicht bis die Zahnschmerzen haben—lassen Sie uns dieselben jetzt reparieren.“

Wahrheitspläne—\$5, \$8, \$10
Schwere Zahnarbeit per Zahn.....\$4

McKENNEY Zahnärzte

14. und Farnam Straße — 1324 Farnam Straße, Telephone Douglas 3872.

Räumen von andernorts können Platten, Kronen, Brücken und Wunden in einem Tag erhalten.

Stunden: 8.30 U. M. bis 6.00 P. M. Sonntag und Montag bis 8 U. M. Sonntag geschlossen.

Breite Untersuchung. — Keine Schmerzen. — Zahnen-Behebung.